

Inflation, Kaufkraft und Löhne

Aktuelle Entwicklungen und politische Einordnungen



Dr. Judith Niehues | Dr. Dorothee Spannagel
1. Symposium 7. Armuts- und Reichtumsbericht | 22.05.2023



Inhalt

1

Entwicklung der Inflation

2

Entwicklung der Löhne

3

Fazit und politische Einordnung: Zwei Sichtweisen

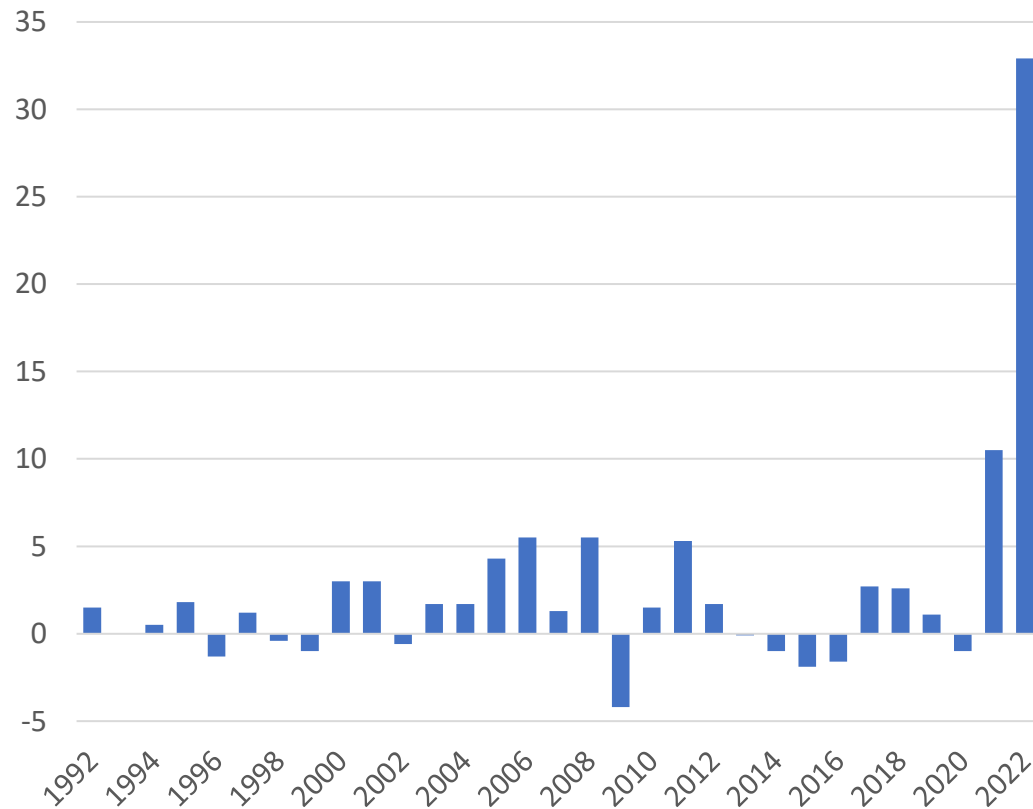
1

Entwicklung der Inflation

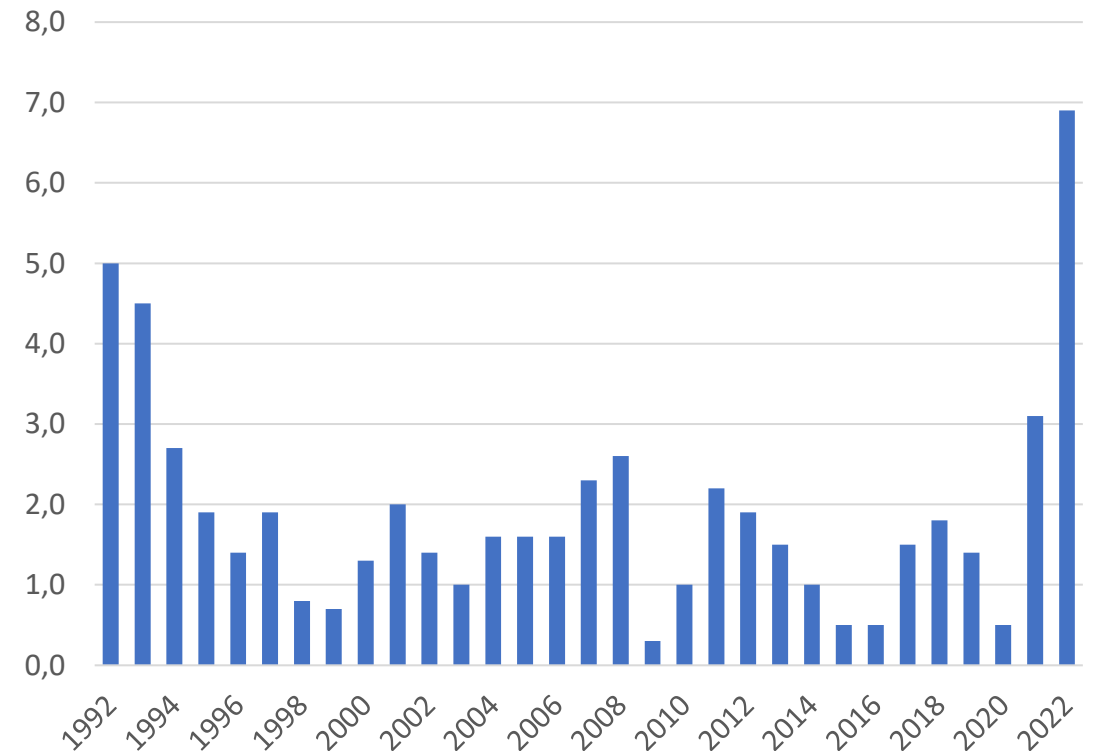
Erzeuger- und Verbraucherpreise auf historisch hohem Niveau

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, in Prozent

Erzeugerpreise



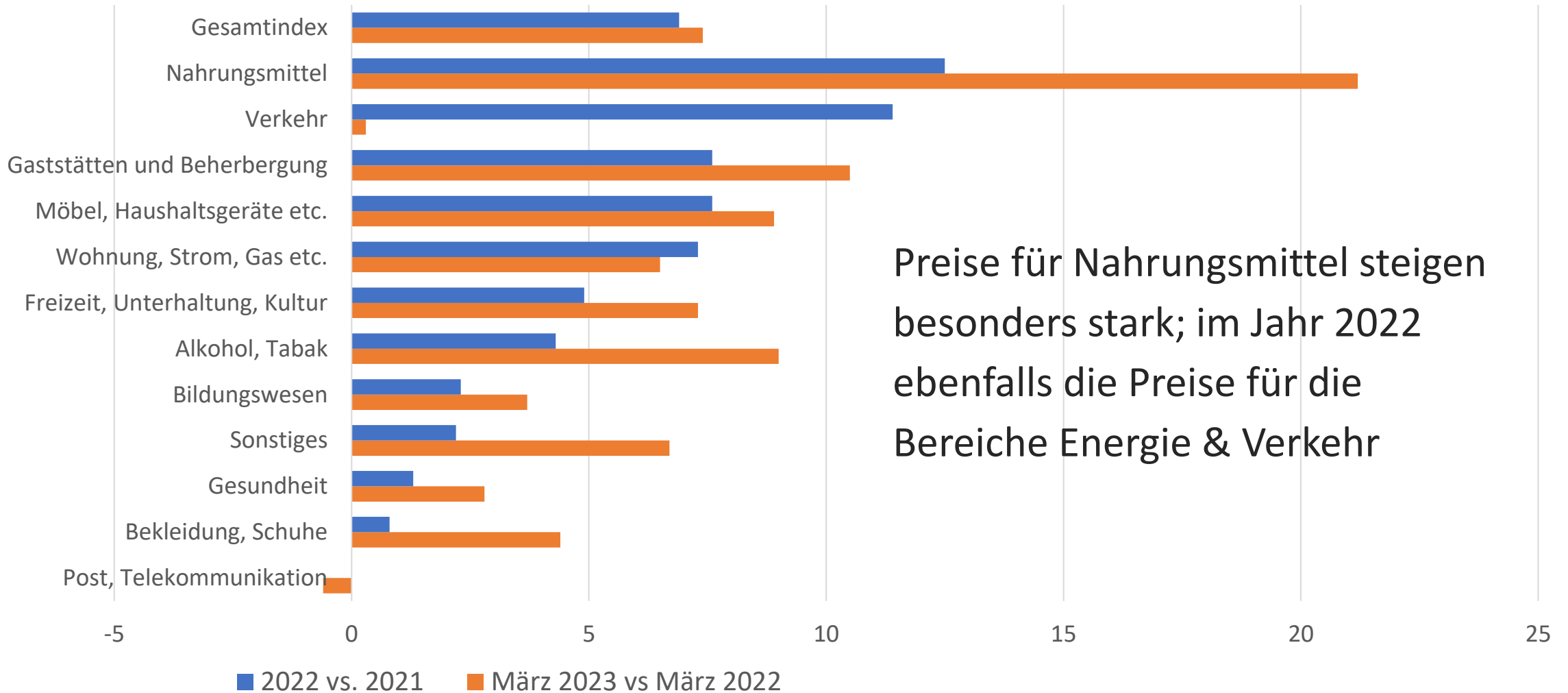
Verbraucherpreise



Erzeugerpreise = Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verbraucherpreisindex nach Gütergruppen

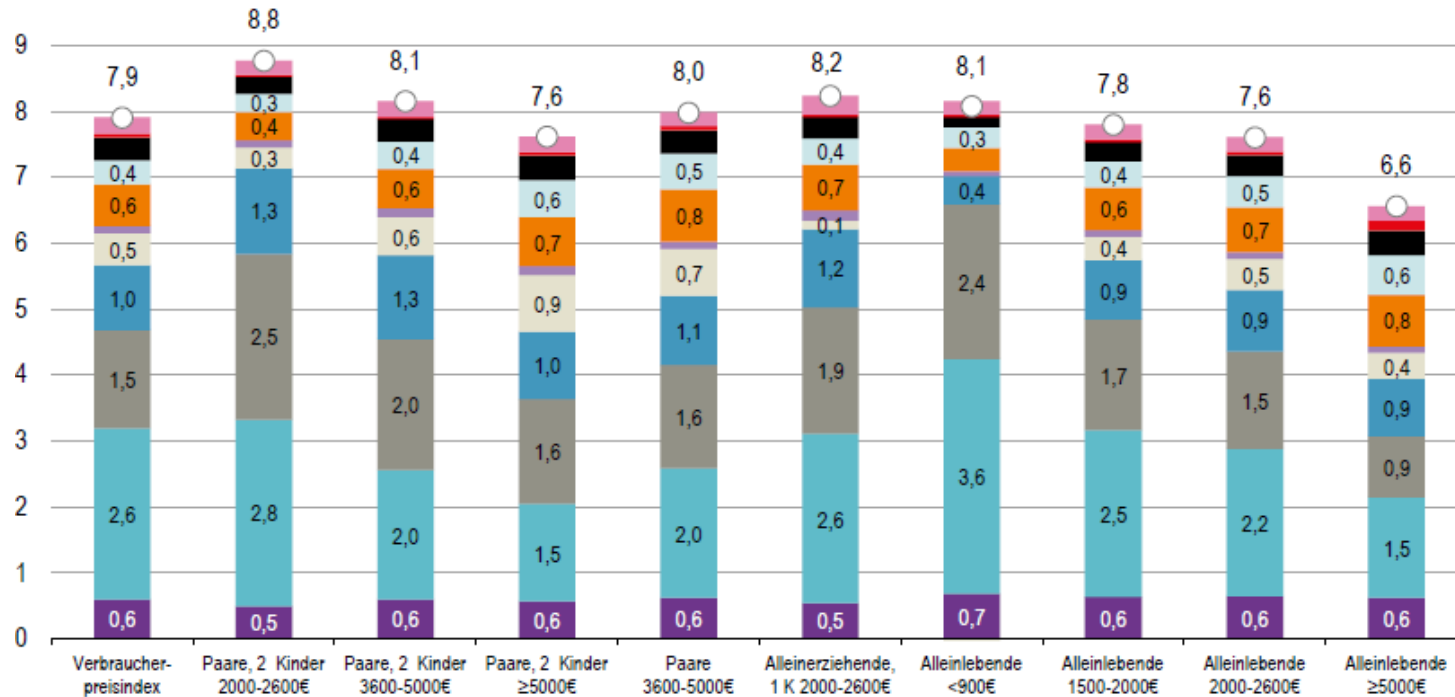


Preise für Nahrungsmittel steigen besonders stark; im Jahr 2022 ebenfalls die Preise für die Bereiche Energie & Verkehr

Quelle: Statistisches Bundesamt ([Verbraucherpreisindex: Gesamtindex und 12 Abteilungen - Statistisches Bundesamt \(destatis.de\)](https://www.destatis.de/DE/Home/Home.html))

Inflation nach Haushaltstypen und Einkommen im Jahr 2022

in Prozent bzw. Prozentpunkten



Einkommensschwache Familien besonders stark von Inflation belastet (Inflation Paar mit 2 Kindern 2.000-2.600€: 8,8%
Singlehaushalt ≥ 5.000€: 6.6%)

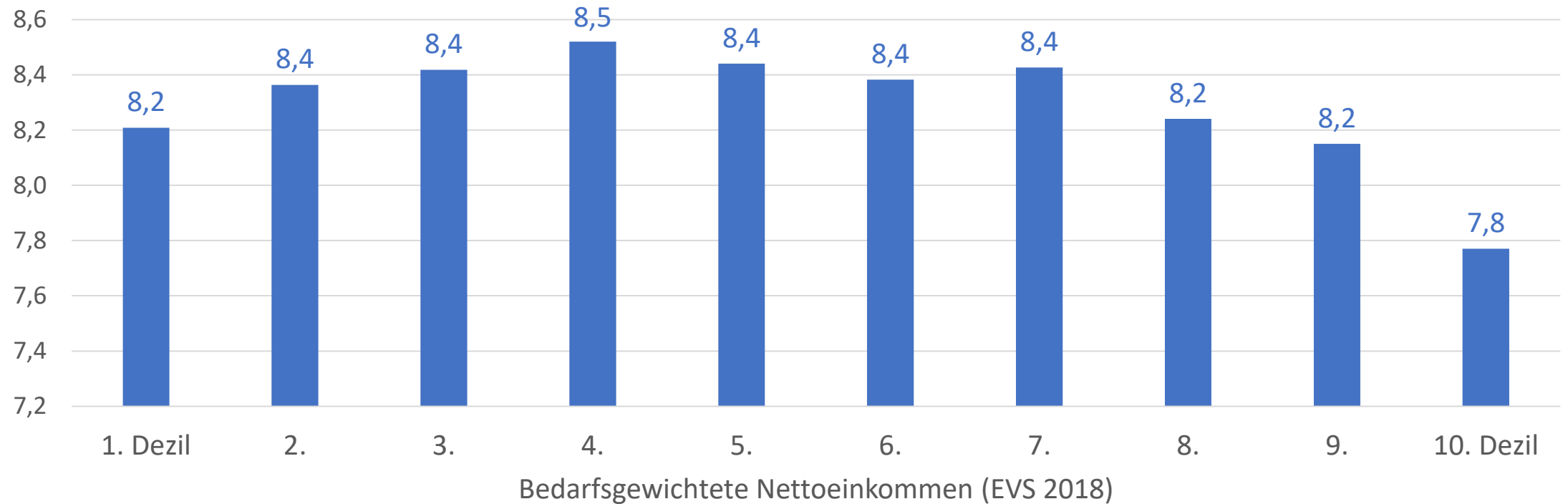
Angaben Paare mit 2 Kindern 2.000-2.600€ etwas unsicher, Verbraucherpreise vor Revision
Quelle: Dullien/Tober 2023, S. 7.

- Mieten, Nebenkosten, Wohnungsinstandhaltung
- Haushaltsenergie
- Nahrungsmittel, Getränke, Tabak
- Nachrichtenübermittlung
- Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge
- Verkehr ohne Kraft- und Schmierstoffe
- Bekleidung und Schuhe
- Freizeit und Kultur
- Gaststätten- und Übernachtungsdienstleistungen
- Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände
- Gesundheitspflege
- Andere Dienstleistungen, Bildungswesen
- Inflationsrate

Inflationsraten nach Dezilen des bedarfsgewichteten Nettoeinkommens

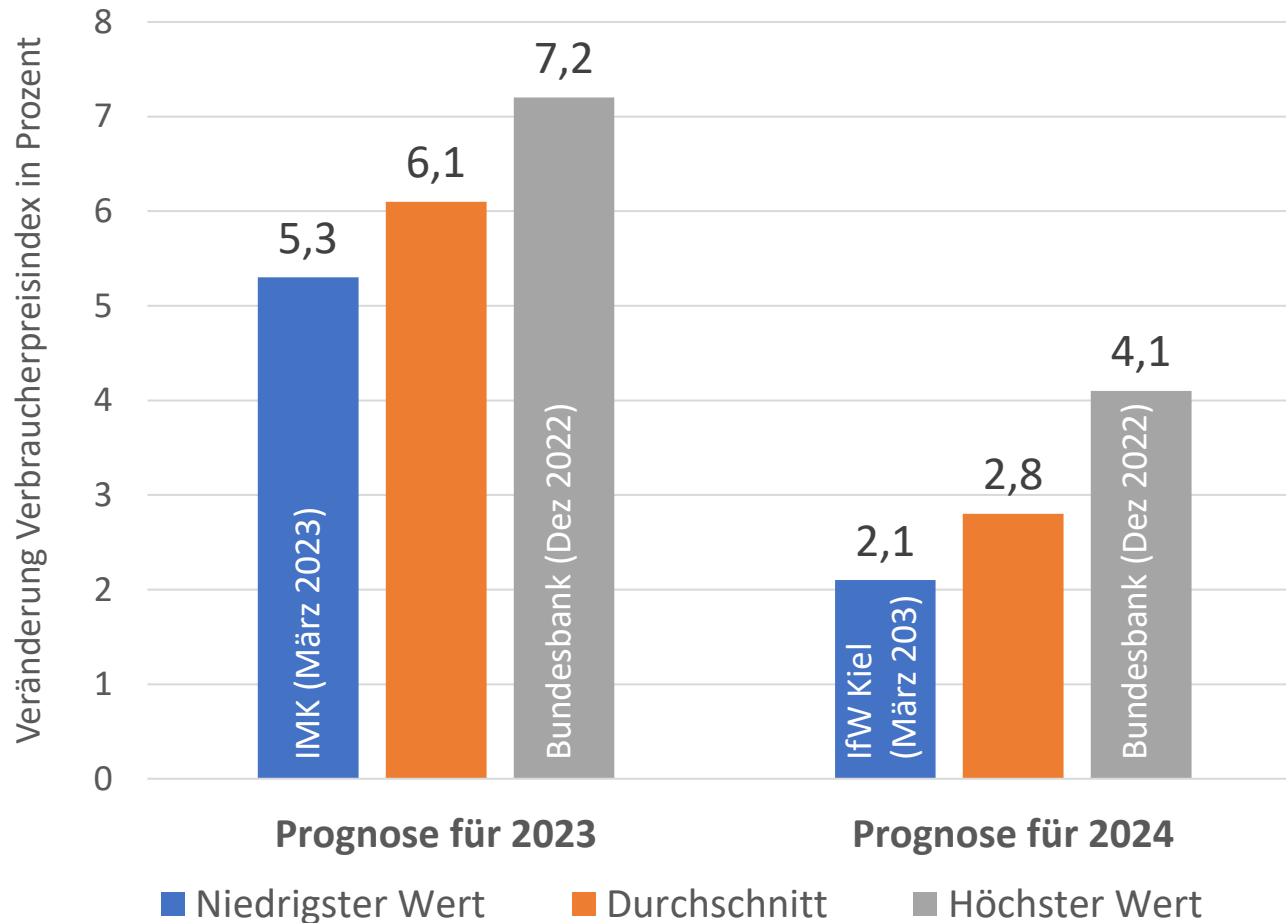
Jahresdurchschnitt 2022 vs. 2021,
Annahme: keine Verhaltenseffekte
(Inflationsrate 2015 = 100)

Unterschied zur Betrachtung nach Haushaltstypen:
Mehr Alleinlebende (tendenziell geringere
Inflationsrate) im unteren Einkommensbereich,
mehr Familien im mittleren Einkommensbereich



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft (IW) auf Basis EVS 2018 und Statistisches Bundesamt (Inflationsrate 2015 = 100, vor Revision der Verbraucherpreise), Methodik gemäß Beznoska et al., 2023: [Entwicklung der Inflationsrate für Haushalte im Rentenalter \(iwkoeln.de\)](https://www.iwkoeln.de/Entwicklung-der-Inflationsrate-fuer-Haushalte-im-Rentenalter)

Prognosen zur Entwicklung der Inflation



Durchschnitt der Inflationsprognosen von Dez. 22 bis April 23

2023: 6,1 Prozent

2024: 2,8 Prozent

→ Inflation bleibt 2023 hoch (angebotsgetriebene Inflation flacht ab, Inflationsbeitrag von Nahrungsmitteln weiterhin hoch, Kerninflation steigt)

→ Abschwächung erst in 2024 erwartet

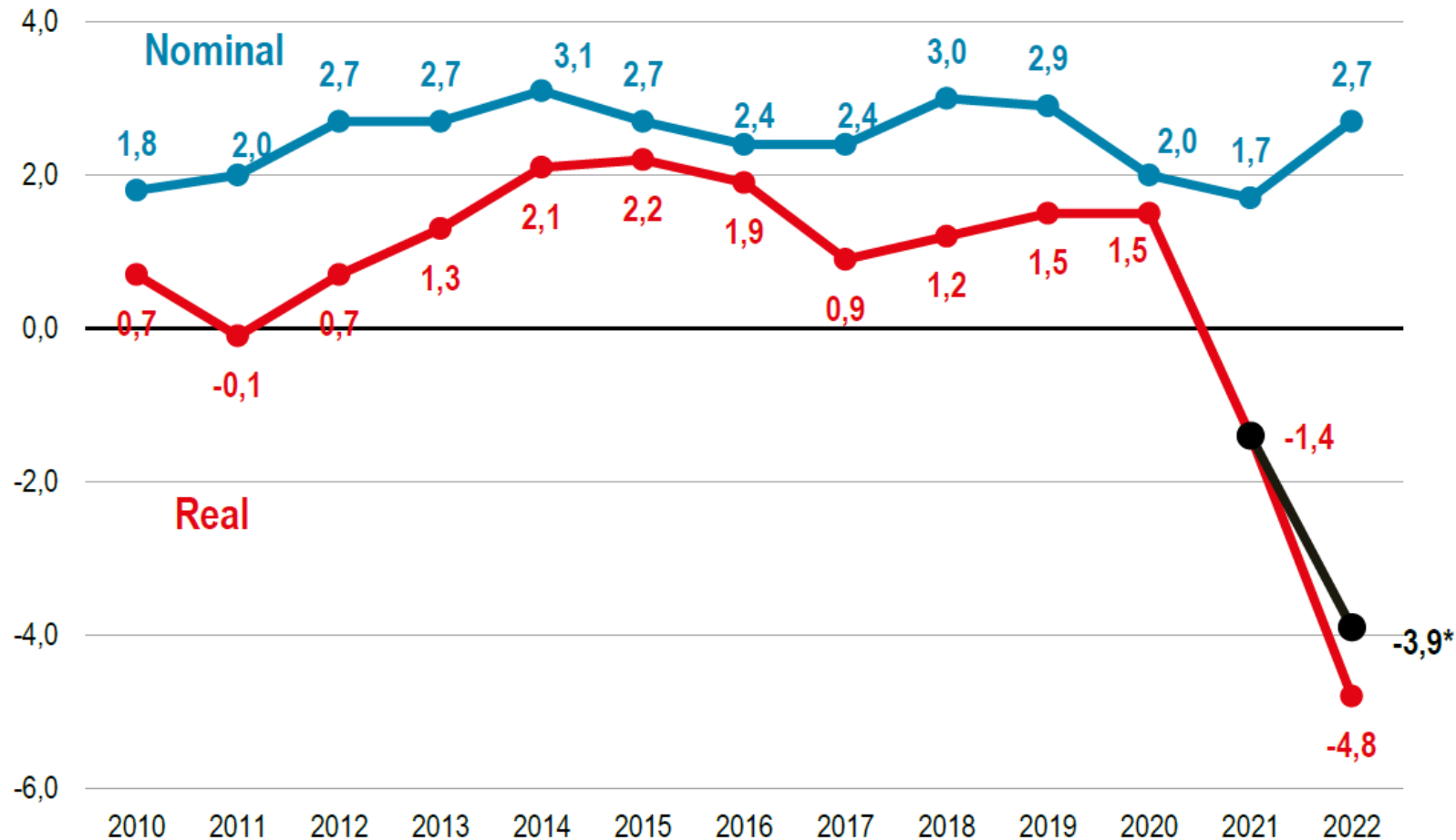
Durchschnitt auf Basis der Prognosen von Bundesregierung, EU-Kommission, IWF, OECD, Bundesbank, Sachverständigenrat, Gemeinschaftsdiagnose, ifo, IfW Kiel, IW (nur 2023), HWWI, IWH, IMK, RWI
Quelle: tagesschau.de: [Prognosen zur Inflation: So entwickeln sich die Preise](#) | [tagesschau.de](#)

2

Entwicklung der Löhne

Nominale und reale Tariflöhne 2010 bis 2022

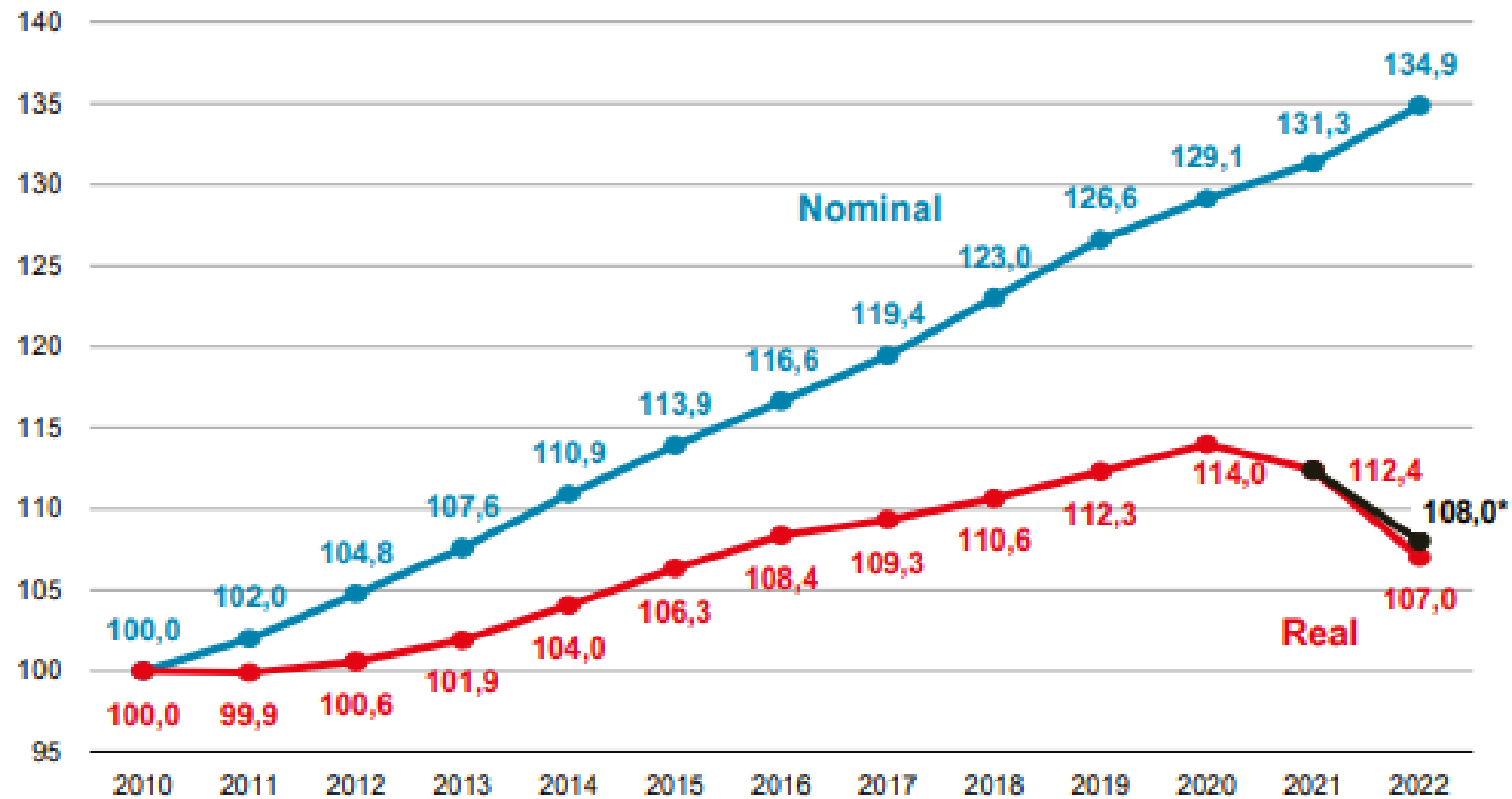
in Prozent gegenüber dem Vorjahr



Inflation frisst 2021
und 2022
Nominallohnzuwächse
deutlich auf

Quelle: WSI-Tarifarchiv / Schulten 2023, S. 12.

Tariflöhne indexiert 2010=100

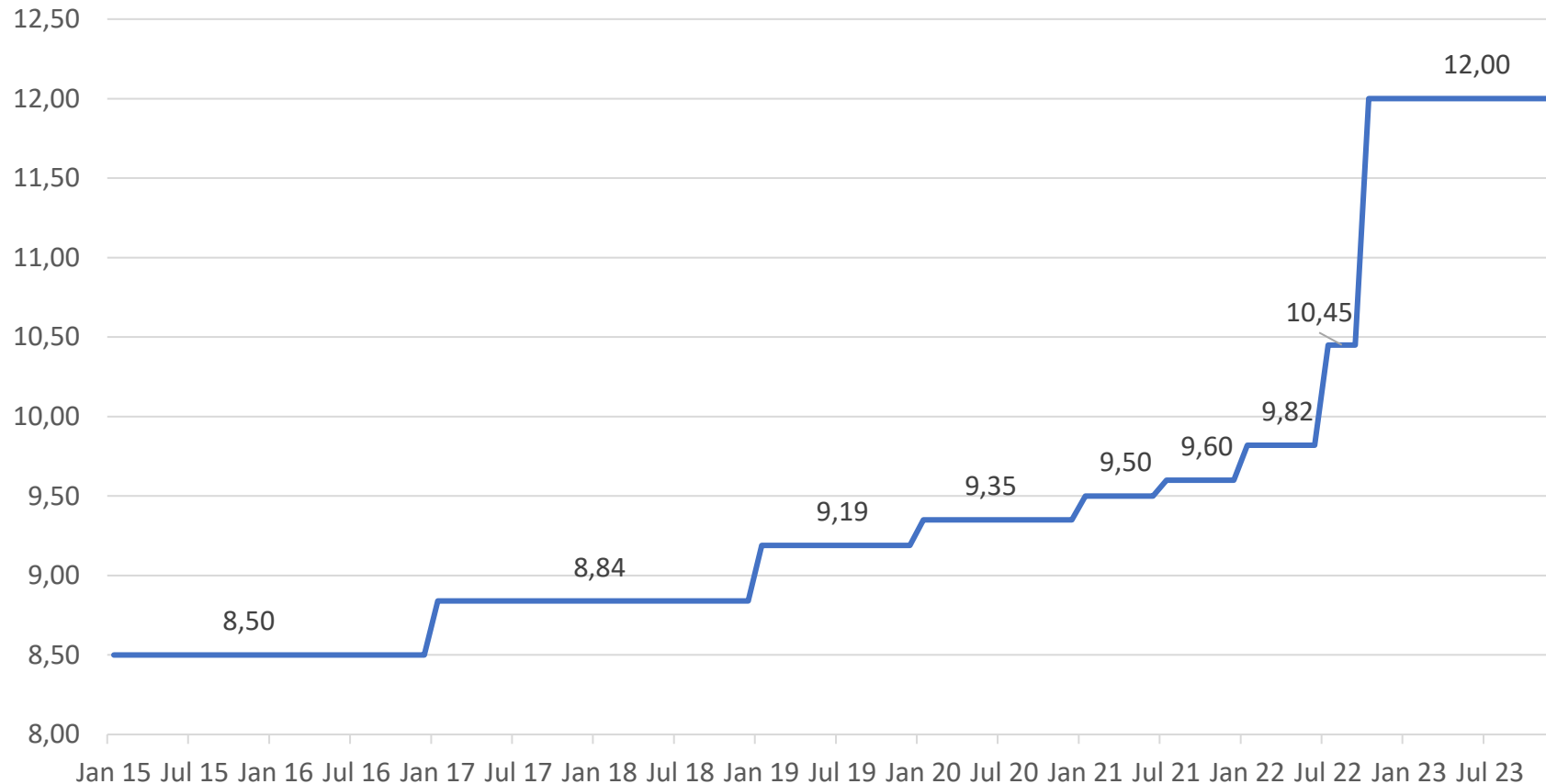


Reallohnzuwachs der 2010er Jahre in nur 2 Jahren fast halbiert

Quelle: WSI-Tarifarchiv / Schulten 2023, S. 12.

Entwicklung des gesetzlichen Mindestlohns 2015–2023

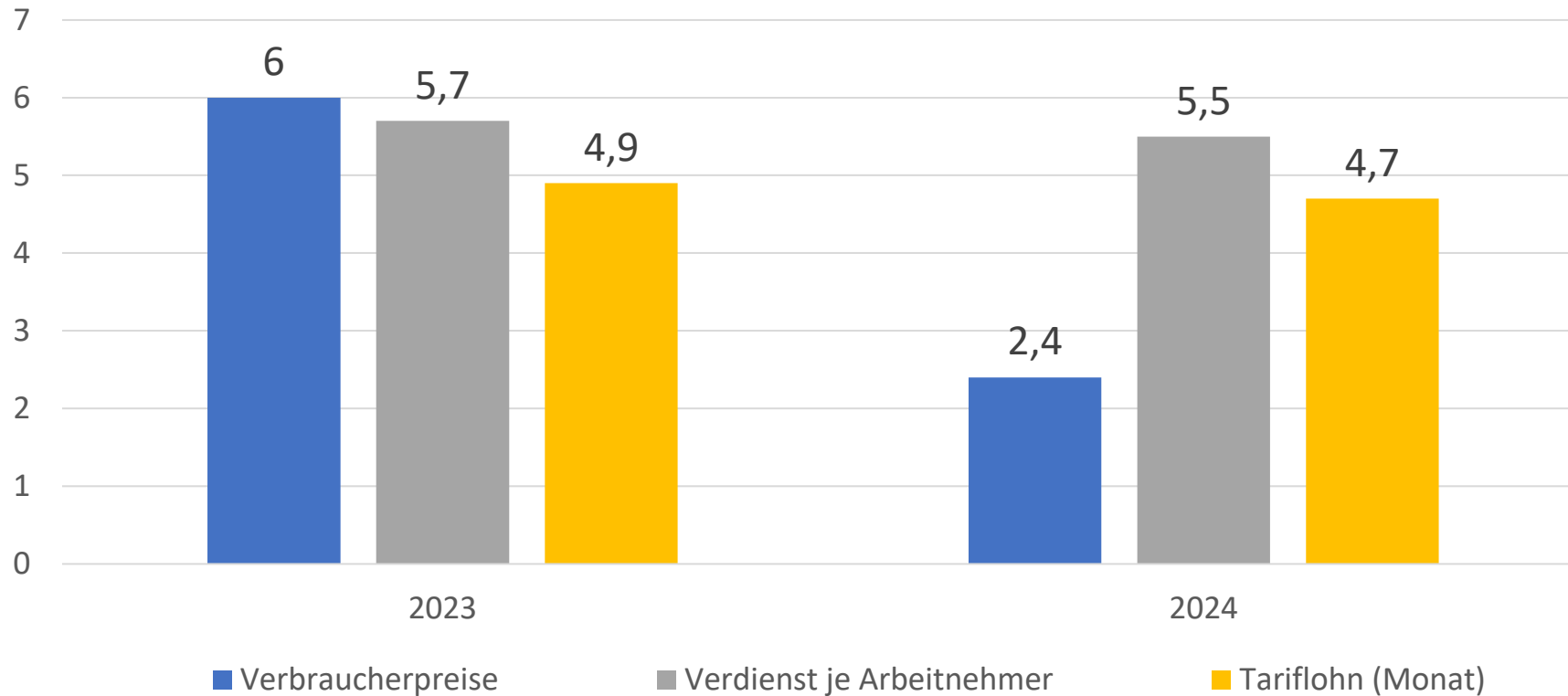
Angaben in Euro pro Stunde



Anstieg auf 12,00€
gleich Inflation
zumindest etwas aus

Quelle: Mindestlohnkommission

Prognose: Lohnentwicklung 2023/24



2023: Reallohnverluste
2024: Reallohnanstiege

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose, 04/2023 [GD_1_2023.pdf \(gemeinschaftsdiagnose.de\)](#), S. 49.

3

Fazit und politische Einordnung

Fazit

Inflation:

- **Höhepunkt der Inflation überschritten**, Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln weiterhin sehr hoch
- V.a. **Haushalte mit niedrigem Einkommen besonders von Inflation betroffen**
- **Lohn-Preis-Spirale / Gewinn-Preis-Spirale**

Löhne:

- **Starke Reallohnrückgänge seit 2021**
- **Reale Lohnzuwächse erst ab 2024 zu erwarten**
- **Aktuell starke Tariflohnabschlüsse:** Vergangene Verluste nicht ausgeglichen aber Inflation etwas kompensiert

- Inflation frisst Lohnsteigerungen auf und intensiviert Verteilungskonflikte
- Viele kleinere Betriebe seit 2020 von Insolvenz bedroht – Top-Unternehmen steigern Gewinne erheblich
- Spitzenreichtum seit 2020 deutlich gestiegen
- ➔ **Gefahr sozialer Spaltung durch die Krisen gewachsen**
- *Gewinn-Preis-Spirale durchbrechen*: Weitere Lohnsteigerungen, Übergewinnsteuer
- *Steuer- und abgabenfreie Inflationsprämien on top*: Kein Ersatz für tabellenwirksame Erhöhungen
- *Mindestlohn weiter anheben*: 14€ als Ziel

Lohn-Preis-Spirale und Wettbewerbsfähigkeit im Blick behalten



- Aufgrund steigender Energieimportpreise fließt ein größerer Anteil des erwirtschafteten Einkommens ins Ausland. Durch den Krieg entstehen Wohlfahrtsverluste in Deutschland, die sowohl Unternehmen als auch Arbeitnehmer belasten.
- Wenn Lohnforderungen keine entsprechenden Produktivitätssteigerungen gegenüberstehen, entsteht für Unternehmen Druck, die Preise zu erhöhen
→ Gefahr einer *Lohn-Preis-Spirale*; zudem zählt Deutschland bereits jetzt zu den Ländern mit vergleichsweise hohen Lohnnebenkosten.
- Lohninduzierter Preisdruck lässt sich durch steuer- und sozialabgabenfreie Einmalzahlungen abfedern (die gleichwohl ebenfalls einen Kostendruck für die Unternehmen darstellen).
- Zudem können zielgerichtete staatliche Entlastungen Kaufkraftverluste im niedrigen Einkommensbereich ausgleichen.

Ausblick

- Um die Auswirkungen der Inflation auf individuelle Lebensumstände zu untersuchen, sind entsprechende Daten erforderlich
- Plädoyer für möglichst *aktuelle* und *zeitkonsistente* Datenbasis
- Problem der relativen Armutsmessung: Inflation wird nicht berücksichtigt
- Forschungsprojekte, die möglichst Einkommens- und Verbrauchsdaten kombinieren



Bildquelle: AtnoYdur iStock-134606829

Vielen Dank!

Dr. Dorothee Spannagel

Referatsleiterin Verteilungsanalyse und
Verteilungspolitik

+49 211 778-205

Dorothee-Spannagel@boeckler.de

www.wsi.de



Dr. Judith Niehues

Leiterin Cluster Mikrodaten und Verteilung

+49 221 4981-768

niehues@iwkoeln.de

iwkoeln.de



Quellen

Beznoska, Martin/Demary, Markus/Niehues, Judith/Stockhausen, Maximilian (2023): Entwicklung der Inflationsrate für Haushalte im Rentenalter, Studie unter Zuwendung vom FNA – Forschungsnetzwerk Alterssicherung, Berlin / Köln.

Dullien, Sebastian/Tober, Silke (2023): IMK Inflationsmonitor. Deutliche Inflationsunterschiede zwischen Arm und Reich im Jahr 2022. IMK Policy Brief Nr. 144. Januar 2023. Düsseldorf: IMK.

Herzog-Stein, Alexander/Lübker, Malte/Pusch, Toralf/Schulten, Thorsten/Watt, Andrew (2023): Europäische Mindestlohnrichtlinie schafft neue Spielräume für eine Weiterentwicklung des Deutschen Mindestlohngesetzes. Policy Brief WSI Nr. 76. 03/2023. Düsseldorf: WSI.

Lesch, Hagen/Eckle, Lennart (2023): Tarifpolitischer Bericht 2. Halbjahr 2022. Konzertierte gegen die Lohn-Preis-Spirale, IW-Report, Nr. 11, Köln.

Schröder, Christoph (2022): Lohnstückkosten im internationalen Vergleich. Kostenwettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie in Zeiten multipler Krisen, in: IW-Trends, 49. Jg., Nr. 3, S. 45-66.

Schulten, Thorsten (2023): Tarifpolitischer Jahresbericht 2022. Tarifpolitik unter den Bedingungen historisch hoher Inflationsraten. März 2023. Düsseldorf: WSI.